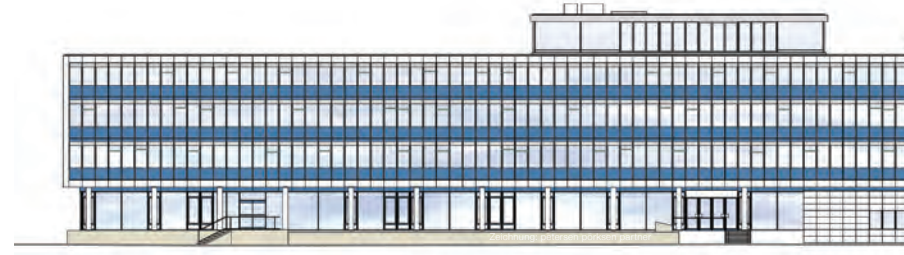


DAS NEUE ELMSHORNER RATHAUS VON 1967



Das Rathaus – Struktur und Fassade

Haus der Demokratie

Für die politische Vertretung der Elmshorner*innen wurde ein eigener eingeschossiger Gebäudeteil auf der Südseite quer unter das Gebäude geschoben.

Politische Vertretung und Verwaltung bleiben zwar räumlich miteinander verwoben, durch dieser Anordnung wirkt der Kollegiumssaal aber deutlich abgesetzt und ist dadurch von außen wahrnehmbar.

Durch die Fensterfront auf der Südseite ist der Kollegiumssaal von außen einsehbar und zeigt damit die Transparenz und Offenheit der Elmshorner politischen Gremien.

Das erhöhte runde Dach mit einem Oberlichtband über dem Sitzungssaal gibt dem Raum Licht. Das Rund wird von der Möblierung und der Sitzanordnung übernommen und wird damit zum Sinnbild des demokratischen Anspruchs der Nachkriegszeit.

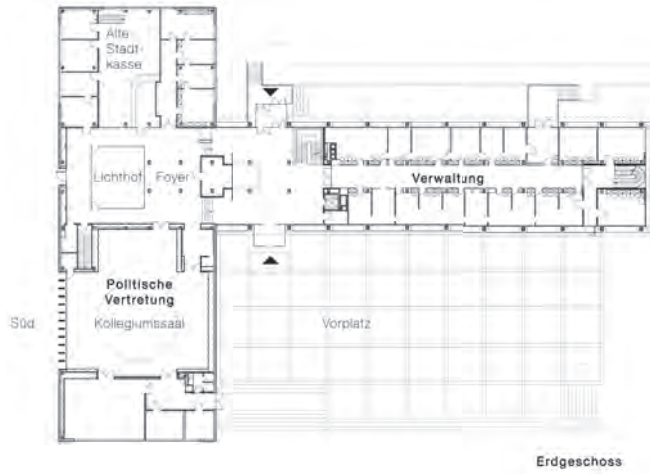
Ein weiteres vom Baukörper abgesetztes Bauteil ist das Staffelgeschoss. Zurückgesetzt von der Fassade, mit deutlich reduzierter Grundfläche betont es mit seiner Lage den Hauseingang. Durch die ursprünglich großflächige Verglasung mit filigranen Profilen im Drei-Meter-Raster schien das oberste Geschoss als elegantes Penthouse quasi über allem zu schweben.

„ Das Rathaus Elmshorn entstand in einer Zeit, in der es galt, ... dem Bürger das demokratische Prinzip und das Interesse gegenüber öffentlichen Belangen nahe zu bringen.

Der Entwurf der Architekten Mensinga und Rogalla nahm diesen Wunsch auf Durch die gezielte Anordnung von Gebäuderiegel, Staffelgeschoss und Flachbau wurden die demokratischen Elemente der bürgernahen Verwaltung und des öffentlich, gemeinsamen Versammelns zueinander gesetzt.

Die hohe Transparenz des Gebäudes spiegelt die Offenheit und Leichtigkeit, somit also den gesellschaftspolitischen Geist der jungen Bundesrepublik wieder. “

petersen pörksen partner – architekten + stadtplaner, Lübeck
Sanierungsstudie Rathaus Elmshorn - Abschlussbericht. 23.02.12



Vorhangfassade in Band aus hellem Marmor

Die Glas-Metall-Fassade der Ost- und Westseiten ist freitragend ausgebildet, das heißt, sie muss nur sich selbst tragen und kann deshalb sehr filigran und transparent gehalten werden. Dieses Prinzip, auch Vorhangfassade oder Curtain Wall genannt, wurde vor 100 Jahren entwickelt (siehe Tafel 3), wurde nach dem 2. Weltkrieg zum Markenzeichen der internationalen Moderne und ist heute im Bürobau eine gängige Ausführungsart.

Eingerahmt wird die Vorhangfassade von einem Band aus hellem Marmor. Der Naturstein findet sich auch an den Untersichten, den außen liegenden Stützen sowie den Giebeln wieder und zieht sich über den Bodenbelag bis in das Foyer im Inneren. Der Wechsel zwischen der filigranen Fassade und den verschlossen wirkenden Giebelseiten macht einen zusätzlichen Reiz aus.



„ Zu seinen herausragenden Qualitäten zählt ... die leichte Rasterfassade, eine der frühen Vorhangfassaden im norddeutschen Raum, mit hocheckigen Schiebefenstern, die nach unten gezogen, sich oben öffnen, und Brüstungen aus tiefblauen, emaillierten, aber nicht glänzenden und auch nicht ganz planen Metallblechen, die deshalb je nach Lichteinfall entweder dunkel erscheinen oder aber ein weitgefächertes Farbspektrum wie ein Öltropfen in der Wasserpfütze entfalten. Strukturieren die dunklen Bleche das Haus horizontal und gliedern die Fassade bandartig, so betonen die relativ kräftigen Metallisenen der Konstruktion, an die innen die Rauntrennwände anschließen, die Vertikale. “

Ulrich Höhns: Kein Ausgang im Rathaus-Streit?
Bundesdeutsche Rathäuser der 60er und 70er Jahre
stehen in der Diskussion. Bauwelt 40-41/2012.



Konstruktion und Raster

Das Gebäude ist als Stahlbeton-Skelettbau ausgeführt, vier Reihen Betonstützen tragen die Betondecken. Die äußeren Stützen im Abstand von 5,00 Metern sind im Erdgeschoß vor der Fassade stehend sichtbar, in den Obergeschossen werden sie von der Fassade verdeckt.



„Drei Gesichter der Moderne“ Rogalla
aus: Hamburgische Architektenkammer (Hg.): Architektur in Hamburg, Jahrbuch 2001

